

ABTEILUNG FÜR AUSWÄRTIGES
+ 10. JUN 1930 +
No *Berlin New York 28*
FOLIO: 741 BUREAU: *11*

all

S-223-30 VN/D

29. Mai 1930.

Herr Abteilungschef,

Wir beehren uns Ihnen in der Beilage einen kurzen

BERICHT ÜBER DIE GEGENWÄERTIGE HIESIGE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

zu übermachen, in der Annahme, dass dieser Sie interessieren wird. Wir beabsichtigten ursprünglich Ihnen einen eigentlichen Jahresbericht über das Jahr 1929 zuzustellen. Infolge der sehr starken Inanspruchnahme durch die amerikanische Zolltarifrevision, musste jedoch die Abfassung desselben aufgeschoben werden. Heute glauben wir aber, dass es für die schweizerischen wirtschaftlichen Kreise interessanter sein wird, einen Bericht über die heutige Lage zu erhalten, eher als einen solchen über das Kalenderjahr 1929, dem mehr akademischer, als praktischer Wert zukommen würde. Wenn einmal die Tarifffrage ihre definitive Lösung gefunden hat, hoffen wir wieder in vermehrter Weise uns der allgemein wirtschaftlichen Berichterstattung widmen zu können.

Genehmigen Sie, Herr Abteilungschef, die Versicherung unserer vorzüglichsten Hochachtung

SCHWEIZERISCHES GENERALKONSULAT

ky

Berufskonsul

Beilage

Eidg. Volkswirtschaftsdepartement,
Handelsabteilung,
B e r n .

Kopie an Konsulardienst
Gesandtschaft

WIRTSCHAFTLICHER SITUATIONSBERICHT VOM 29.MAI 1930.

Wenn das erste Semester des Jahres 1929 einen nie erwarteten Aufschwung zeigte, der durch einen starken Optimismus noch gefördert wurde, so trat die Reaktion in der zweiten Hälfte des Jahres um so stärker auf, und die verschiedenen Börsenstürze zeigten bei dem bis in die untersten Schichten der Bevölkerung verankerten Spekulationstrieb, um so schwerere Nachwirkungen. Die Wirtschaft hat sich bis heute von diesen nur zum Teil erholt, obschon seit Monaten in offiziellen, offiziellen und privaten Berichten gemeldet wird, dass der Tiefstand definitiv überwunden sei. Bereits im Januar erwartete man eine bedeutende Besserung für den Monat April und als diese bis dahin sich nicht oder nur vereinzelt fühlbar machte, verlegte man seine Hoffnungen auf den Monat Juni. Da diese Sanierung aber auch bis heute noch nicht in erwartetem Umfang eingetreten ist, so rechnet man nunmehr mit Bestimmtheit, dass ein Anziehen der Konjunkturkurve für den Herbst nicht ausbleiben könne. Es fehlt auf jeden Fall nicht an Optimismus, der insofern zweifelsohne gerechtfertigt ist, als die wirtschaftliche Grundlage des Landes, trotz der herrschenden Krisis, als gesund angesehen werden muss.

Unseres Erachtens ist die heutige Depression jedenfalls schärfer, als sie im allgemeinen geschildert wird.

Es wäre aber falsch, wenn diese allein den Börsenstürzen zugeschoben würde. Vielmehr liegen eine Anzahl anderer Faktoren vor, welche die heutigen Verhältnisse verursachen. So ist zweifelsohne die Revision des Zolltarifs, die noch immer in ungünstigem Sinne auf die wirtschaftliche Lage einen Einfluss ausgeübt hat, zu nennen, welcher Einfluss diesmal um so grösseren Umfang annimmt, als das Land seit beinahe 1 1/2 Jahren von der Ungewissheit der Gestaltung der künftigen zollpolitischen Verhältnisse, beherrscht ist. Diese Revision mahnt Handel und Industrie zur Zurückhaltung und zwar umsomehr, als die Verhandlungen in der Ausarbeitung des Tarifs von Monat zu Monat weitere Versögerungen brachten und sogar heute noch ungewiss ist, wie sich die Verhältnisse schliesslich gestalten werden.

Als weiterer Faktor zur Depression hat die überaus starke Expansion der ersten acht Monate des Jahres 1929 beigetragen, denn auf die beinahe in's Fabelhafte gegangenen Rekordziffern in der Produktion verschiedener Branchen, musste eine Reaktion kommen. Es ist aber naheliegend, dass in der Beurteilung der heutigen wirtschaftlichen Lage man immer als Vergleich das Vorjahr bezieht, was wiederum das heutige Bild umso schlimmer aussehen lässt, als die Verhältnisse des vergangenen Sommers, ebenfalls als anormal bezeichnet werden müssen, wenn auch in günstigem Sinne.

Wir sind der Ansicht, dass wenn im vergangenen Jahrzehnt das Banksystem der Ver. Staaten, gestützt auf die Lehren der

Kriegsjahre und namentlich des Jahres 1907, sich nicht derart gestärkt hätte, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein, die heutige Krisis eine bedeutend schärfere wäre. Es ist bestimmt zum grossen Teil der Solidität der hiesigen Bankinstitute und besonders der "Federal Reserve Bank" zu verdanken, dass diesmal die üblen Begleiterscheinungen der Krisis des Jahres 1907 zum grossen Teil ausblieben.

Wir glauben immerhin ~~bestimmt~~, dass der Tiefpunkt vor mehr als Monatsfrist erreicht wurde und dass die Konjunkturlinie wieder, wenn auch sehr langsam, so doch bestimmt, sich aufwärts bewegt. In erster Linie hat die Landwirtschaft ihren Anteil an der Genesung, indem sie eine grosse Anzahl Arbeitsloser, welche noch vor einigen Monaten die Strassen New York's bevölkerten, absorbiert hat. Ferner hat die Nervosität der Börse nachgelassen und die Aktienkurse haben sich vom Tiefstand des vergangenen Herbstes zum Teil wieder erholt, wenn sie auch noch nicht als konsolidiert angesprochen werden können. Die Börsenmakler sind jedenfalls in der Gewährung von Marginkrediten behutsamer geworden und wollen sich nicht mehr den Risiken aussetzen, die sie noch vor Jahresfrist ohne weiteres auf sich nahmen. Dies wird ebenfalls zur ruhigeren Betrachtung der Lage und Genesung der Verhältnisse beitragen.

Ein weiteres Moment, das auf die wirtschaftliche Situation von Einfluss sein wird ist die ^{baldige} Beendigung der

Zolltarifrevision. Durch die Erledigung derselben wird die heute störend wirkende Unsicherheit weichen und Handel und Industrie werden wenigstens wissen woran sie sind..

Dass sich die Verhältnisse auf der Besserung befinden, geht schon daraus hervor, dass die während des I. Quartals 1930 eingeführte Verabreichung von Brot- und Suppenkarten durch verschiedene Wohltätigkeitsanstalten und Kirchengenossenschaften, wie auch die sog. "Bread-Lines", die sich täglich bildeten und jeweils tausende von Köpfen zählten, seit Anfangs Mai wieder sistiert werden konnten. Auch in den Berichten der Schweizerischen Unterstützungsgesellschaft von New York, spiegelt sich die Situation wieder, indem in den ersten Monaten täglich oft 40-50 Stellenlose sich daselbst um Arbeit und Unterstützung bewarben, währenddem diese Zahl seit einigen Wochen stark zurückgegangen ist. Nicht zuletzt im Konsulat können wir feststellen, dass die Zahl der Arbeitslosen sich in den letzten Wochen merklich verminderte. Wenn noch vor wenigen Monaten täglich 10 - 12 arbeitssuchende Landsleute, selbst Gewerbetreibende und Dienstboten, die bei normalen wirtschaftlichen Verhältnissen keinen Schwierigkeiten begegnen, Anstellung zu finden, um unsere Hilfe nachsuchten, so ist diese Zahl ebenfalls erheblich zurückgegangen.

Die Verkehrstransportanstalten, die noch immer als ziemlich zuverlässigen Gradmesser der Situation dienten, berichten zwar noch immer über grossen Ausfall gegenüber normalen Zeiten.

Handel und Industrie beklagen sich in der Hauptsache über die Schwierigkeiten beim Inkasso von Forderungen. Wenn auch nicht damit zu rechnen ist, dass grosse Zahlungseinstellungen stattfinden werden, so ist immerhin die allgemeine Zurückhaltung offensichtlich.

Wir fügen bei, dass im ersten Quartal 1930 im Ausfuhrwert ein Ausfall von 20,1% zu konstatieren ist, welchem aber ungefähr ein ebenso grosser Ausfall (20,4%) in der Einfuhr gegenüber steht.

Wir fügen kurz noch einige Ansichten der bekanntesten Wirtschaftspolitiker über die heutige Situation hinzu, welche die Lage illustrieren. Sie äussern sich wie folgt:

"Die Genesung der wirtschaftlichen Verhältnisse geht langsam aber sicher vor sich",

"Zuversicht in die spätere Zukunft ist weit verbreitet, aber die Probleme der Wiederanpassung verlangsamten die erwartete Genesung",

"Prosperität kommt Schritt für Schritt zurück, langsam, aber unverkennbar",

"Vorsicht ist noch immer vorherrschend, aber der Optimismus zur Besserung ist allgemein verbreitet",

"Die wirtschaftliche Lage ist zweifelsohne besser als man befürchtete, dass sie zu dieser Jahreszeit sein könnte",

"Die meisten Industrien sind auf dem richtigen Wege der Konsolidierung, obschon die Anzeichen der Besserung sich nur langsam zeigen",

"1929 war ein Jahr der Verschwendung, 1930 wird ein Jahr der Erholung sein",

"Das Land bezahlt heute für die Extravaganzen des letzten Jahres",

"Es machen sich hier und dort bestimmte Anzeichen der Besserung bereits fühlbar",

"Die Situation ist nicht schwarz, sie ist grau, aber mit einer guten Anzahl heller Lichtpunkte vermischt",

"Die/Arbeitslosigkeit ist im Abnehmen, die Löhne im Steigen begriffen".

Im allgemeinen ist man der Ansicht, dass die heutige wirtschaftliche Situation rund 8 - 10% unter dem normalen Mittel steht.

SCHWEIZERISCHES GENERALKONSULAT

hej
Berufskonsul.